

Charkiwer Schätze

SONDERSCHAU Ausstellung zeigt Fotokunst aus der Ukraine.

VON WOLFGANG HEILIG-ACHNECK

NÜRNBERG - Kunst in der Bank – das gibt es immer wieder. Mit der Präsentation von Bildern fördern Geldinstitute gerne auch junge Kunstschaffende – und zugleich ihr eigenes Image. Jetzt aber füllt Kunst in Nürnberg gleich eine ganze Bank, zumindest eine komplette Filiale: die frühere Geschäftsstelle der Sparkasse an der Maximilianstraße. Die ist seit einiger Zeit verwaist, die künftige Verwendung noch offen.

So kann sie nun auf Zeit als Pop-up-Galerie dienen. Und da gibt es gleich zweierlei zu entdecken – zum einen hierzulande bisher weitgehend unbekannte Fotokunst vom Feinsten, zum anderen durchaus ungewöhnliche Räume. Denn in dem Bau von Architekt Albin Hennig direkt an der U-Bahn-Station, einem typischen Beispiel für die Moderne der 1980er-Jahre, ist nicht nur die einstige Kundenhalle zugänglich.

Die erste Sonderschau, ermöglicht durch großzügige Gönner, bespielt auch die weitläufigen Gänge und mansardenartigen Räume unter gewölbten Dächern des früheren „Backoffice“ in der ersten Etage. Gewidmet ist sie der Charkiwer „Schule der Fotografie“ – einem Zusammenschluss von Künstlern, der schon in der Sowjetzeit Furore machte – und hierzulande allerdings

bestenfalls versierten Kennern ein Begriff war.

Dass es einem hier durchaus den Atem verschlagen kann, liegt nicht nur an der derzeitigen Hitze, sondern auch den eindringlichen Motiven. Sie konfrontieren den Betrachter mit Schicksalen und oft bedrückenden Seiten des Lebens in der Ukraine in den vergangenen 50 Jahren. Geschickt hat Kurator Elias Zhekalov die Abfolge ganz unterschiedlicher Raumtypen genutzt, um die Arbeiten der beteiligten rund 20 Fotografen aus drei Generationen in Szene zu setzen.

Große Vielfalt

Und da geht es, anders als in der Projektbeschreibung zu lesen ist, keineswegs nur um „eine Stilrichtung“. Denn die Vielfalt ist durchaus groß und reicht von schier überdimensionalen Impressionen aus der bäuerlichen Welt bis zu Dokumenten der verheerenden Zerstörungen durch den russischen Angriffskrieg. Besonders berührend: eine kapellenartige Installation, die mit Porträts an Opfer des kommunistischen Gewaltregimes erinnert.

Die Geschichte geht zurück auf die 1970er-Jahre, als acht rebellische Mitglieder der Charkiwer Gruppe „Vremya“ begannen, nach neuen Ausdrucksformen jenseits der offiziellen Doktrin des sozialistischen Realis-



Ausstellung zur „Kharkiv School of Photography“: In der früheren Kundenhalle der Sparkassen-Filiale an der Maximilianstraße stößt der Betrachter zuerst auf die großformatigen Schwarz-Weiß-Studien von Oleksandr Suprun.

Foto: Pflus-Schneider/Der Kreis

mus zu suchen. Sie wagten sich an Sujets wie Nacktheit oder die Bigotterie der Propaganda. Beispiele aus jener Epoche, aber auch der Nach-Wende-Zeit hat der Fotokünstler Sergij Lebedynsky zu einem Museum zusammengetragen; einen großen Teil der hochkarätigen Sammlung konnte er rechtzeitig vor den Zerstörungen durch die russischen Angrif-

fe nach Deutschland in Sicherheit bringen. Dass Schätze daraus jetzt erstmals in Nürnberg gezeigt werden, ist der Verbindung durch die Städtepartnerschaft zu verdanken.

Geöffnet ist die Ausstellung samstags und sonntags, jeweils von 14 bis 18 Uhr (bis 13. August, Eintritt frei). Im Begleitprogramm ist an diesem Samstag, 15. Juli, um 18 Uhr Sergey

Melnitschenko zu Gast, einer der aktuell bekanntesten Fotokünstler der Ukraine.

„Wir würden die Räume gerne auch noch für weitere Ausstellungen nutzen, aber dafür benötigen wir noch entsprechende Unterstützung“, sagt Thomas May, Vorsitzender der Künstlergruppe „Der Kreis“ als Partner des Charkiwer Foto-Museums.

KULTUR IN KÜRZE

Erlangen ehrt den Übersetzer Christian Filips

ERLANGEN - Der Autor und Übersetzer Christian Filips erhält in diesem Jahr den mit 10.000 Euro dotierten „Erlanger Literaturpreis für Poesie als Übersetzung“. Der 41-Jährige, der aus Rheinland-Pfalz stammt und in Berlin lebt, erhalte die Auszeichnung dafür, dass seine Übersetzungen „größtmögliche Freiheit und Respekt vor dem Original“ miteinander verbinden, teilte die Stadt Erlangen mit. Der Preis wird zum zehnten Mal vergeben und am 24. August zum Auftakt des Erlanger Poetenfestes überreicht. **epd**

Ausstellung für große und kleine Baumeister

IPHOFEN - Das Knauf-Museum im unterfränkischen Iphofen (Landkreis Kitzingen) beschäftigt sich in einer neuen Sonderausstellung ab 16. Juli mit der „Vielfalt der Norm - Baukästen im Laufe der Jahrhunderte“. Die gezeigten Spielwaren aus dem Spielzeugmuseum im Alten Schloss Sugenheim enthalten Steine zum Stapeln, Stecken und Legen. Sie sind aus Holz, Stein, Metall oder Kunststoff und fordern die Spielerin oder den Spieler mal mehr oder weniger heraus. Die Ausstellung, die bis 5. November läuft, sei interaktiv gestaltet, hieß es. Es gebe nicht nur für Kinder verschiedene Mitmach-Stationen, an denen man sich selbst als Baumeister versuchen kann. **epd**

Schaulaufen der Opernstars von morgen

REITSTADEL Große Chance für den Nachwuchs: Auftakt zur 12. „Internationalen Meistersinger Akademie“ in Neumarkt.

NEUMARKT - Sekt schon vorher auf dem Residenzplatz, lange Kleider bei den Damen, zweimal kurze Hosen bei den Herren, im ausverkauften Reitstadel dann donnernder Applaus für Kammersängerin Edith Wiens. Zum zwölften Mal eröffnet sie in Neumarkt ihre „Internationale Meistersinger Akademie“ (IMA) und verkündet: „Sie werden die Jungstars von morgen erleben!“

Wenn die „Neumarkter Konzertfreunde“ nämlich ihre Saison mit den besten Kammermusik-Stars beendet haben, ist „IMA-Zeit im Schloss-Ensemble. Will sagen: fünf Wochen mit vielversprechenden Sängerinnen und Sängern für die Opernbühnen und Konzertpodien weltweit, mit Meisterkursen von Edith Wiens, einst bekannte Konzert- und Liedsängerin der Kurt-Masur-Ära, und Brigitte Fassbaender, Lehrgängen mit Dozenten aus England und den USA, Studienleitern, Klavierbegleiterinnen und -begleitern sowie mit Michael Latus und seinem Kurs: Wie schminke ich mich richtig für Bühne und Fernsehshows?

Was Neumarkts Opera-Fans davon haben, sind fünf Konzerte mit Oper, Operette, Musical, ist der direkte Kontakt mit der Musikwelt und ein Förderverein, der jedes Jahr dorthin fährt, wo ehemalige IMAs engagiert sind. Krisen bei alledem hat es außer Corona nicht gegeben, die Nürnberger Symphoniker (diesmal unter dem



Sie war Publikumsfavoritin: Seonwoo Lee aus Korea.

sekosten und dem Mittagessen nichts bezahlen müssen – auch die Fahrräder nicht. Und die nicht nur den Konzerten, sondern auch dem 29. Juli und 6. August entgegenfeiern. Denn da hat Wiens 39 Opernintendanten und Casting-Direktoren eingeladen, handverlesen und persönlich: Hoffentlich mit Verträgen in der Tasche.

Einer, der bis vor kurzem noch das Casting für die New Yorker MET gemacht hat, saß jetzt schon im Parkett und hatte sicher ein Ohr für den abgestuften Applaus im Reitstadel: lauthals-kollegiale Bravi für alle, aber dann differenziert für Arien von Händel bis Bizet, meist das Bekannteste, mit dem man imponieren kann. Plätze und Rangfolgen werden bei der IMA nicht verteilt, ein Wettbewerb um die diesmal 14 Plätze ist das Ganze schon in den Vorstufen und wenn die Intendanten kommen. Aber jetzt war es, eröffnet durch Mozart, Rossini mit den agil-stiltschieren Nürnberger Symphonikern, ein Überblick, und bei der „Gala“ in drei Wochen wird man sehen, wer sich wohin weiterentwickelt hat.

GMD von Plauen-Zwickau: Leo Siberski) sind bei der first night immer dabei, haben gestern Abend das Programm im Nürnberger Serenadenhof wiederholt. Und Edith Wiens berichtet den Neumarktern, deren Stadtrat wieder eine ansehnliche sechsstellige Summe für die IMA bewilligt hat, wie es um die Akademie steht: 282 Anmeldungen weltweit (Steigerung: 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr).

100 davon wurden zu Auditions in New York, London, Warschau und Neumarkt eingeladen, 14 sind jetzt die Glücklichen, die außer ihren Rei-

Gut und gern ein knappes Drittel der Sängerinnen und Sänger könnte schon jetzt auf einer Bühne stehen: Samuel Stopford zum Beispiel: zwar aus England, aber ein wunderbar italienisch timbrierter Spinto-Tenor und mit der Stimme für Donizetti oder Bellini. Noch ein Tenor mit Alek-

sey Kursanow: viel lyrischer Charme, der richtige Mann für Tschaiowsky, aber auch mit kraftvoll-heldischen Tönen oder ein verhauchtes Piano. Und geradezu sensationell der Brasilianer Vitor Bispo: das Bild eines Kavaliersbaritons, eine Stimme für die großen Verdi- und Puccini-Partien, ab Herbst schon dem Münchner Staatsoper-Opernstudio versprochen.

Wunder an Gesangstechnik kommen aus Fernost: Publikumsfavoritin noch vor der Pause war Seonwoo Lee aus Korea mit atemberaubend gestochenen Spitzentönen bei Bellini. Aber das letzte Wort ist noch nirgends gesprochen. Eher schon bei den „Stars“, die bei der IMA angefangen haben und jetzt an der MET den Octavian im „Rosenkavalier“ singen oder heute Abend bei der Festspielpremiere von „Semele“ an der Bayerischen Staatsoper den Prinzen Athamas: Der Countertenor Jakob Jozef Orlinski ist vielleicht der erfolgreichste IMA-Teilnehmer ever: auch Breakdancer, Model, Influencer. Dreimal soll er bei der IMA gewesen sein, hat am Ende des Eröffnungsabends das „La Traviata“-Trinklied mitgesungen und rote Rosen ins Publikum geworfen. **UWE MITSCHING**

INFO
Karten für die weiteren Konzerte am 21. Juli, 3./4./10. August, unter Tel. (09181) 255125 oder www.neumarkt-ticket.de

ANZEIGE



TOTALAUSVERKAUF
wegen kompletter Gebäudesanierung
alle Brautkleider **50-70 %**
Herren und Abendmode bis **50 % reduziert**

HERZOG
BRAUT- & ABENDMODE
DIE NUMMER 1 IN NÜRNBERG UND DER REGION

Herzog Brautmode und Abendmode
Königstrasse 17a, direkt an der Lorenzkirche
90402 Nürnberg | Telefon: 09 11-22 78 76
info@herzogbrautmode.de